

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	30 (1922)
Heft:	22
Artikel:	Unsere Spitälexpedition in Russland
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-548160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift

für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Unsere Spitälexpedition in Rußland	277	ventionierte Krankenpflegekurse	284
Kropfkrankheit und Kretinismus	279	Schweizerischer Militärhygieneverein	287
Unser Rotkreuz-Kalender	281	Kurze Skizzen aus der Kriegs-Krankenpflege	
Eine Selbstanklage	282	früherer Jahrhunderte (Fortsetzung)	288
Aus dem Vereinsleben: Baden, Dietikon, Zürich, Glarus, Langenthal und Umgebung, Samari- tervereinigung an der Reuss, Winterthur	282	Ursache und Bekämpfung des Schnupfens	291
Durch das Rote Kreuz im Jahr 1921 sub-		Weg mit der Unwissenheit	292
		Hygienische Ausstellungen	292
		Aus dem Hygienebüchlein	292

Unsere Spitälexpedition in Rußland.

Von Zarizyn erhielten wir dieser Tage die Mitteilung, daß unser Hauptzug mit 14 Wagen unversehrt dort angekommen ist. Die Fahrt von der Schweiz über Leipzig nach Warschau ging äußerst rasch; aber wie beim ersten Zuge im Frühjahr, haperte es auch diesmal an der Bereitstellung von Waggons an der polnisch-russischen Grenze zum Umladen infolge der veränderten Spurbreite. Von dem russischen Grenzort Negoreloe bis Zarizyn war der Zug wieder von mehrköpfiger Zugwache begleitet. Unerfreulich waren unvorhergesehene und unnötig lange Halte auf einzelnen Stationen, so in Smolensk ein solcher von 9 Stunden. Alle Bitten um schnellere Beförderung waren nutzlos. Die zurzeit herrschende Spartendenz der Sovietregierung gestattete es leider nicht, unserm Delegierten, Herrn Ramseyer, einen Personenwagen als Wohnung für die 14tägige Reise zu überlassen; so war er denn genötigt, sich in einem Güterwagen gutmöglichst einzurichten. Am 14. Oktober traf der Zug in Zarizyn ein, freudig begrüßt von der dortigen

Schweizerkolonie der Rotkreuz-Expedition. Da Dr. Scherz Mitte Oktober in die Schweiz zurückkehrte, wurde er als Chefdelegierter ersetzt durch Herrn Ingenieur Perrenoud; als Chefarzt funktioniert Dr. Walker, bisheriger Spitälarzt, welchem drei Rotkreuz-Schwestern zur Seite stehen. Als Materialverwalter ist ferner der Expedition noch zugeordnet Herr Bachmann. Weitere Aerzte werden nachgesandt.

Mit dem Eintreffen des Hauptzuges konnte nun erst die Aktion des schweizerischen Roten Kreuzes sich zu voller Wirklichkeit entfalten. Bis jetzt hat die Expedition immer noch als Vorexpedition gewirkt und mit verhältnismäßig wenig Material und Personal unter schwierigsten Verhältnissen gearbeitet. Leider mußte hauptsächlich aus technischen Gründen von der geplanten Einrichtung und Übernahme eines Spitals von 400 Betten Abstand genommen werden. Die Kosten für die notwendigsten Reparaturen, um dieses Spital nur einigermaßen in hygienische Verhältnisse zu setzen, hätten Tausende von Franken ver-

schlungen, welche rationeller auf andere Weise verwendet werden konnten.

Neben dem bereits im Juni von Dr. Scherz eingerichteten Kinderhospital für 100 epidemie-franke Kinder wurde nun noch ein Augen-hospital von 120—150 Kindern übernommen, da zurzeit eine heftige Epidemie von Conjunctivitis (Augenentzündung) herrscht, besonders die gefürchtete Trachomkrankheit, die so oft zur Erblindung oder sonst schwerer Schädigung der Augen führt. Ferner nahm die Mission in ihre Obhut das Säuglingsheim Nr. 2 mit 40 Kleinen und das Haus „Mutter und Kind“, ein kleineres Spital für Wöchnerinnen und deren Kinder, die ärztlicher Spitalhilfe bedürfen. Im weiteren übernimmt das Rote Kreuz die ärztliche Aufsicht und die Ernährung von zwei weiteren Kinderheimen von je 120—150 Patienten; das eine beherbergt Kräftrische, das andere ist mehr ein Rekonvaleszentenhaus. Durch die Übernahme des letztern wird sich der schon längst gehegte Wunsch nach Schaffung eines eigenen Rekonvaleszentenheims verwirklichen lassen. Als Mangel hatten wir es immer empfunden, die im Spital verpflegten Kinder nach ihrer Heilung wieder ins alte Milieu zurückkehren zu lassen; denn die meisten Kinder mußten ja wieder in die aller Mittel baren Heime zurück, aus denen sie uns krank zugesandt worden waren; dies war auch der Grund, warum wir unsere Kinder möglichst lange in Spitalpflege ließen, um sie so recht zu kräftigen; allzulange durften wir sie aber doch nicht behalten, um nicht andere Schwer-franke der Spitalpflege ermangeln zu lassen. Das hatte aber wiederum zur Folge, daß sich Kinder aus ihren Heimen entfernten und uns weinend bestürmten, sie ja doch wieder in unser Spital aufzunehmen. Schmerzlich war es für uns dann, wenn uns äußere Verhältnisse zwangen, nicht immer entsprechen zu können.

Mit der Übernahme aller dieser Spitäler und Kinderheime wird nun die Zahl der vom

schweizerischen Roten Kreuz versorgten kranken Kinder auf circa 700 steigen. Zugem hatte Dr. Scherz vor seiner Abreise auch noch den Weiterbetrieb der von der italienischen Rotkreuz-Mission eingerichteten und unterhaltenen Poliklinik übernommen. Die italienische Rotkreuz-Mission hatte ihre Mittel erschöpft und Zarizyn verlassen. Sie hatte uns gebeten, die Poliklinik weiterzuführen. Sieben russische Spezialärzte und -ärztinnen erteilen dort täglich unentgeltlich Konsultation, Behandlung und Einnahme von Medikamenten eingeschlossen. Die Poliklinik ist sehr gut besucht und haben in ihr bis jetzt einige Tausend Patienten Rat und Hilfe gefunden.

Nicht zu vergessen ist, daß zu all diesen Spitälern auch ein zahlreiches Personal gehört für Verwaltung und Pflegezwecke. Alle diese Leute und meist auch ihre Familien müssen ebenfalls ernährt werden, denn sie sind oft ärmer als Kirchenmäuse. So werden denn unsere Spitalbetriebe fast 1000 Menschen und Menschlein zugute kommen. Unsere Aktion wird sich aber noch weiter ausdehnen; auch der in Sarapta arbeitenden Abteilung des schweizerischen Kinderhilfssomitees wird ein Arzt zugeordnet, dem die Aufgabe obliegt, daselbst ein weiteres Kinderhospital für 60—100 Kinder einzurichten. Ihm steht auch die spezielle Fürsorge für die Delegierten des Kinderhilfssomitees zu. In größerer Zahl zugesandte Medikamente werden es ihm ermöglichen, auch den vom Kinderhilfssomitee aus gespiesenen Kindern ärztliche Hilfe weit-möglichst angedeihen zu lassen.

So wird denn unser Aktionsgebiet immer größer. Die mit Eintritt des Winters sich häufenden Krankheitsfälle und der erschreckend zunehmende Hunger werden noch weitere Aktionen nötig machen. Unsere Ärzte und Schwestern und auch die andern Delegierten haben Arbeit genug bekommen: schwere, gefährvolle Arbeit inmitten von Seuchen, in ungünstigen hygienischen und klimatischen Verhältnissen. Wir wünschen ihnen Befriedigung und Erfolg auf ihrem dornenvol- len Weg und vor allem aus beste Gesundheit.

Dr. Sch.